

# Den Alltag satirisch beleuchtet

„WKTheater-Stammtisch“ hielt dem Waldbröler Publikum den Spiegel vor

Unter dem Motto „Der Alltag ist die beste Satire – ein Kabarettprogramm zur Kaffeezeit“ hatte der Waldbröler Kulturtreff ins AWO-Wohnheim eingeladen.

VON FRIEDRIKE LATOS

Waldbröl - Der „WKTheater Stammtisch“ hatte sich so manchen Leckerbissen aus dem „Alltag“ der Waldbröler herausgepickt, und die Darsteller sprangen mitten hinein. Sie zogen die Zuschauer im ausverkauften Saal in ihren Bann. Die Zuschauer fanden sich selbst wieder, als Ralf Tenbrake beim Frisör seine gesammelten „Abschnitte“ einlösen wollte. „Points“ heißen sie, musste er sich von Dominik Greb, der gekonnt sein Debüt als Ensemble-Mitglied gab, belehren lassen. Und dass das Einlösen gar nicht so einfach ist.

So verführerisch die Rabattgeschenke auch sind: „Wer soll das bezahlen, wer hat soviel Geld?“ Das Publikum ließ sich nicht lange bitten, es sang und schunkelte mit. Gekonnt war der Übergang zur nächsten Szene geschaffen. Da wurden das Tarifsysteem und die Verbindungen der Bahn aufs Korn genommen mit dem Fazit, dass es einfacher und preiswerter sei, mit dem Flugzeug von Köln via London nach München zu fliegen, als mit der Bahn dorthin zu fahren.

Ein Zitat aus Berthold Brechts Dreigroschenoper über den Irrsinn



„Superstar-Jury“ mit Hang zur Selbstironie: Ulrich E. Hein (Mitte) als Dr. Mops und sein Ensemble nahmen den Zeitgeist ganz schön auf die Schippe.

BILD: LATOS

führte die Zuschauer zu den Moderatoren und Managern des Stadtmarketings. Ulrich E. Hein als Moderator riss die Teilnehmer eines Workshops enthusiastisch mit sich. Die Schlagwörter Jugend, Kultur, Vereine, Schulen, Heimbewohner, kurz JKVSH, bildeten letztendlich das Motto: Jeder Kehrt Vor Seiner Haustür. Dann wurden die Zuschauer in den Fernsehalltag mit Talkshows, Castingshows, Gerichts-

und Historysendungen entführt. Mit den Worten „Jeder möchte irgendwie ins Rampenlicht“ suchte auch das WKTheater seinen „Superstar“. Die Kandidaten Anna Eichberger, Ramona Kötting und Nicola Tinkloh wurden auch auf Füße und Sauberkeit von den Jury-Experten geprüft, obwohl sie doch eigentlich Sängerin, Kabarettistin oder Sprecherin werden wollten. Die Zuschauer hatten ihren Spaß.

Hein in der Rolle von Herrn Lindenblatt, der „Mein Buch“ vorstellen sollte, aber nicht wollte, erheiterte das Publikum wiederum. Mit den Worten: „Guten Abend, gute Nacht, das Programm war gemacht, nur für Sie hier im Saal, und wir kommen gerne wieder!“ endete eine kurzweilige und vergnügliche Realsatire über den menschlichen Alltag mit viel Applaus für die Akteure und der Bitte um Wiederholung.